

# Der Lagerfeld der Kuh-Fotografie

## Im Bullenkatalog werden potenzielle Väter ausgesucht

VON MARTINA MÖLLER

**DORSTEN.** Kennen Sie Keleki? „Das ist der Karl Lagerfeld der Kuh-Fotografie“, scherzt Bernhard Heiming. Der Bullenkatalog 2011 liegt auf dem Tisch. Für den hat Martin Killewald – so heißt der Starfotograf der Rinderzucht bürgerlich – potenzielle Väter für künftige Milchkühe abgelichtet.



### Ein Jahr mit den Heimings

Pflanzenschutz und Bürokratie

Jetzt wäre eigentlich die erste Gabe des Unkrautvernichters Malibu an der Reihe. Aber die Spritze bleibt ungenutzt. Es ist viel zu nass und das Wetter bleibt unbeständig. Nun muss Bernhard Heiming wohl bis zum Frühjahr warten.

Welche Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden, um Windhalm und andere unerwünschte Wildkräuter in Schach zu halten, und wieviel davon, das bestimmt der Landwirt nicht allein. Der Pflanzenbauberater der Landwirtschaftskammer erarbeitet mit ihm einen Plan für jede Fläche, der zum Beispiel berücksichtigt, wenn Felder im Wasserschutzgebiet liegen. Jede Düngung, jede Gabe von Pflanzenschutzmittel, alles was angebaut wird und jeder Ertrag muss in der am Computer geführten Ackerschlagkartei festgehalten werden, in der jedes einzelne Feld verzeichnet ist, das zum Betrieb gehört. Wer sich nicht an die Vorgaben hält, der muss in Kauf nehmen, dass Fördergelder gekürzt oder gestrichen werden. Regelmäßig wird kontrolliert. Die Bürokratie hat die Landwirtschaft im Griff: „Als ich den Hof 1995 von meinen Eltern übernommen habe, bekam ich von ihnen einen Aktenordner mit den wichtigsten Unterlagen, heute haben wir mindestens 50 im Büro stehen“, sagt Bernhard Heiming.

Ⓜ In unserer Serie „Ein Jahr mit den Heimings“ begleiten wir das Leben auf einem Bauernhof. Ende Dezember lesen Sie die letzte Folge unserer Serie. Alle Serienteile im Internet unter [www.medienhaus-bauer.de/serien](http://www.medienhaus-bauer.de/serien). Das Video zur heutigen Folge: [www.medienhaus-bauer.de/videos](http://www.medienhaus-bauer.de/videos)

„Da geht's fast zu wie bei ‚Germany's Next Top-Model‘“, witzelt Heiming weiter. Die Bullen werden gewaschen, geschoren und manchmal mit Haarlack auf Hochglanz gebracht, bevor sie sich für den Fotokünstler in Pose stellen dürfen. „Es wird auch mal Lid-schatten eingesetzt, damit der Kandidat gut aussieht“, ergänzt Claudia Heiming schmunzelnd. Doch die Schau der stattlichen Zuchtbullen mit klingvollen Namen wie „Gibbor“ oder „Tiramisu“ ist natürlich nicht fürs Amüsement der Familie ins Haus geflattert.

Es gilt zeugungsfähige männliche Rinder so auszusuchen, dass ihre Anlagen jeweils zu der Kuh passen, die tragend werden soll. Anhand der genomischen Werte, Informationen über Körperbau und Bildern, die von den Töchtern der Kandidaten zu sehen sind, lässt sich eine Auswahl treffen. Dann wird das Sperma bestellt und der Besamungstechniker kann sich an die Arbeit machen. Für den nächsten Tag hat er sich angesagt, Kuh Lucy soll bald Mutterfreuden entgegen sehen.

Zu tun haben sie wie immer genug auf dem Hof, auch wenn der Ackerbau für dieses Jahr beendet ist. Anfang der Woche mussten 540 Ferkel

verladen werden. 33 Euro werden aktuell für ein 25 Kilo schweres Ferkel gezahlt. „Die Erlöse waren schon mal besser, aber in der Landwirtschaft ist man daran gewöhnt, dass es mal auf mal ab geht“, sagt Bernhard Heiming. Er rechnet damit, dass die Preise jetzt langsam steigen werden, wie meistens im Herbst, wenn die

ANZEIGE

Über 300 Küchen auf 8500 m<sup>2</sup>  
[www.STALL.de](http://www.STALL.de)

Ferkel knapper sind, weil die Sauen bei Sommerhitze schlechter tragend werden. „45 bis 50 Euro wären ein guter Preis“, so Heiming.

Insgesamt kann er mit dem Ertragsjahr 2010 einigermaßen zufrieden sein, weil sein Betrieb auf unterschiedliche Erwerbszweige setzt. Beim Getreide war es in diesem Jahr schwer, die richtige Prognose zu treffen. „Im Mai sah es gut aus“, erklärt er am Beispiel Weizen, „aber dann ist uns viel vertrocknet.“

Das Wetter wirft im landwirtschaftlichen Betrieb oft Pläne über den Haufen. Auch jetzt: Eigentlich sollten Pflanzenschutzmittel auf die Weizenfelder gespritzt werden.



Die Spritze wird Bernhard Heiming heute nicht brauchen. Es ist zu nass, um Pflanzenschutzmittel auszubringen.

—FOTOS: MÖLLER/PRIVAT



Beim Verladen der Ferkel hilft auch Lukas, der jüngste Sohn der Heimings schon tatkräftig mit.



Im abschließbaren Stahlschrank werden Pflanzenschutzmittel verwahrt.